**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 190 (2024)

**Heft:** 6

**Artikel:** Logistikbataillon 52 auf dem Weg zurück zur Kriegslogistik

**Autor:** Kägi, Ernesto

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1063564

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Logistikbataillon 52 auf dem Weg zurück zur Kriegslogistik

**Schritt für Schritt wird auch die Logistik in der Schweizer Armee auf Kriegstauglichkeit ausgerichtet. Das Logistikbataillon 52 lernt sich und Anlagen zu schützen. Auch die kriegsmässige Aufmunitionierung der Truppe gehört zur Ausbildung.**

Ernesto Kägi

Auf dem Weg ins Armeelogistikcenter (ALC) Othmarsingen kam mir als ehemaliger Nachrichtenoffizier in den Sinn, was ich während des Kalten Krieges gelernt hatte: bezüglich des Gegners «das Undenkbare denken». Was wäre, wenn die Gegenseite gezielte Raketen über weite Distanz auf unsere fünf ALC in Hinwil, Othmarsingen, Thun, Grolley und Monteceneri abfeuern und diese zerstören würde? Dort, wo praktisch sämtliche Fahrzeuge in Hallen und sämtliches Material in hohen Schmalregallagern computergesteuert oberirdisch gelagert wird.

## Ohne Logistik keine Operationen

Divisionär Rolf Siegenthaler, Chef der Logistikbasis der Armee, forciert seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine die Rückkehr zu einer kriegsgenügenden Logistik (ASMZ 8/2023). In der militärwissenschaftlichen Zeitschrift Stratos 2/2023 hat er eine Auslegeordnung vorgenommen. «Eine kriegsgenügende Logistik muss sich auf Bedrohungen wie verbotenen Nachrichtendienst, Sabotage, Anschläge, Blockaden sowie Mangellagen ausrichten. Bereits in der friedlichen Alltagslage müssen die Systeme witterungs- und sichtgeschützt gelagert und gewartet werden können. Oberstes logistisches Ziel ist es, Versorgungsgüter und Einrichtungen verfügbar zu machen; nur so können Instandhaltung, Nachschub, Verkehr und Transport, Sanität sowie Infrastruktur über alle Lagen gewährleistet werden. Fakt ist: Ohne Logistik gelingt keine militärische Operation. Eine grosse Herausforderung bleibt dabei die Umsetzung der durchhaltefähigen Bevorratung.»

Für die dringend notwendige Munitionsaufstockung und die übrige Bevorratung rechnet die Armeeführung alleine mit Aufwendungen von zehn Milliarden Franken.

## Logistik ist ein Primärziel

Wie sich im Ukraine-Krieg zeigt, ist die gegnerische Logistik ein Primärziel, egal ob es sich um wichtige Brücken, Eisenbahnknotenpunkte, Rüstungsproduktionsstandorte, Treibstoffdepots, Kraftwerke, Getreidelager, Häfen oder Spitäler handelt. Entsprechend muss sich auch die Schweizer Armee darauf ausrichten, dass die eigene Logistikinfrastruktur aufgeklärt und mit Präzisionsmunition auf grosse Distanz zerschlagen würde. Bereits in der normalen Lage gilt es daher Zutritte zu kontrollieren, Einbrüche zu verhindern und Transporte zu begleiten. Es müssen Vorkehrungen gegen Feuer und Stromausfall getroffen werden, die Alarmierung ist rund um die Uhr zu gewährleisten. Für die Kriegslogistik ist gemäss Siegenthaler aber das Wichtigste, sich der gegnerischen Aufklärung durch Tarnung und Täuschung zu entziehen und sich gegen weitreichendes Feuer zu schützen. Logistische Depots müssen dezentralisiert und durch eine Evakuation unter Boden dem gegnerischen Feuer entzogen werden.

Wie Siegenthaler betont, stellten sich für die Schweiz verschiedene besondere Probleme: «Erstens besitzt unser Land keine eigenen Rohstoffvorkommen, zweitens eine

schwindende Rüstungsindustrie und drittens kaum räumliche Tiefe.» Hinzu kommt, dass die Logistik seit dem Ende des Kalten Krieges zunächst langsam, seit 20 Jahren aber gemäss dem Kosteneffizienz-Paradigma radikal umgebaut wurde. Konsequenzen daraus waren die Zentralisierung, eine weitgehende Abkehr von geschützter Infrastruktur, der Abbau staatlicher Rüstungsbetriebe und ein massiver Personalabbau. Mit der Abwendung von geschützter Infrastruktur wurden auch die Festungstruppen und das Festungswachtkorps als Berufsformation aufgehoben.

Fehlende Rohstoffe sowie die kaum vorhandene Möglichkeit der Produktion von Rüstungsmaterial im Inland erfordern laut Siegenthaler den rechtzeitigen Import und die Bevorratung aller zur Kriegsführung notwendigen Güter: «Hier ist die richtige Menge der entscheidende Punkt, und diese ist eine Funktion von erwartetem Verbrauch und angestrebter Durchhaltefähigkeit. Die minimale Durchhaltefähigkeit wird bestimmt von der Frage, wie lange es dauert, bis Nachschub über die Grenze nachgeführt werden kann.» Der Chef der Logistikbasis der Armee gibt zu bedenken, dass eine Lieferung von Nachschubgütern über die Grenze während eines Krieges nur stattfindet, wenn dies im Interesse der Lieferländer liegt und wenn die Schweiz die gleichen Güter braucht, die diese Länder herstellen.

## Mit Versuchen Konzeption verfeinern

Bis zu einer funktionierenden Kriegslogistik in der Schweizer Armee ist es noch ein weiter Weg. Es gilt die Konzeption zu verfassen, gleichzeitig aber konkrete Massnahmen umzusetzen, die für die Bedrohungsstufe ALPHA (siehe Grafik) gelten. Dazu gehören etwa ein verbesserter Schutz sowie die Anpassung der Schwergewichte in der Ausbildung der Truppe. Siegenthaler hat angeordnet, sich auf die Bedrohungsstufe BRAVO auszurichten sowie CHARLIE und DELTA zu planen.

Ausgewähltes Schlüsselpersonal der Logistikbasis, welches insbesondere im Bereich der Infrastruktur und mit Munition arbeitet, soll zum Selbstschutz bewaffnet werden. Diese Massnahme ist schon bald umgesetzt. Die Areale mit logistischer Infrastruktur sollen besser gesichert werden. Neben klassischen Mitteln wie der stationären Überwachung mit Kameras und Sensoren werden auch innovative Lösungen wie Robotik und Fesselballone mit Überwachungskameras und Drohnen verfolgt. Die zentrale Alarmierung ist bereits heute technisch wie taktisch sichergestellt.

Die Gesamtkonzeption Armeelogistik liegt bereits in einem ersten Entwurf vor. Schlussendlich soll für die Zukunft der Armeelogistik ebenfalls ein Dokument veröffentlicht werden, analog Luftverteidigung, Bodentruppen und Cyber.

| Bedrohungs-stufen | Definition | Beschreibung |
|---|---|---|
| "ALPHA" | **Allgemeine Grundbedrohung** gegen die Schweizer Armee (Personal, Immobilien/Material und Informationen). | • **Allgemeine** internationale Ereignisse;<br>• **Keine spezifische Bedrohung** gegen die Schweizer Armee;<br>• Armeerelevante Ereignisse: **entsprechen Vorjahren, keine Systematik, geringe Häufigkeit**;<br>• Allgemeine Hinweise auf Akteure bzw Aktionsformen. |
| "BRAVO" | Erhöhte, präziser vorhersehbare und **konkreter definierte Bedrohung** gegen die Schweizer Armee als Bedrohungsstufe "ALPHA" und/oder **erhöhte Vorfälle**. | • **Allgemeine Lageverschlechterung** und/oder Informationen zu **Anzeichen für Bedrohung** gegen die SCHWEIZ/Schweizer Armee;<br>• Armeerelevante Ereignisse: **Anzeichen Systematik**; **erhöhte Anzahl und hoher Schaden**;<br>• **Anzeichen** auf **Ggs/Gn** bzw Aktionsformen/geplante Aktionen. |
| "CHARLIE" | Es ist **mit gewalttätigen Angriffen** gegen die SCHWEIZ/Schweizer Armee **zu rechnen** und/oder zu **schwereren Angriffen** als Bedrohungsstufe "BRAVO" gekommen. | • **Spezifische Lageverschlechterung**;<br>• Information zu **klaren Anzeichen für bedeutende Bedrohung** gegen die SCHWEIZ/Schweizer Armee;<br>• **Angriffe** gegen **Schweizer Armee** mit **schwerem Schaden**;<br>• **Erkenntnisse** zu **Ggs/Gn** bzw Aktionsformen und/oder Aktionen/Ziele. |
| "DELTA" | Es ist zu einem **massiven direkten Angriff** gegen die SCHWEIZ/Schweizer Armee **gekommen/steht unmittelbar bevor**. | • **Massive Lageverschlechterung**;<br>• **Aktionen** mit **massiver Gewaltanwendung** gegen die SCHWEIZ/Schweizer Armee;<br>• Information zu **unmittelbar bevorstehenden** schwerwiegenden Aktionen;<br>• **Bestätigung Erkenntnisse Ggs/Gn** bzw **Aktionsformen** und/oder **Aktionen/Ziele**. |

**Die Bedrohungsstufen der Armee.** Grafik: VBS

Brigadier Meinrad Keller, Kommandant der Logistikbrigade 1, hat das Schwergewicht der Ausbildung der Logistikbataillone bereits 2023 auf den Eigenschutz ausgerichtet. Im laufenden Jahr finden nun erste Einsatzlogistik-Versuche mit dem Heer und den Territorialdivisionen statt. Dabei wird der Nachschub von Versorgungsgütern über Logistikpunkte durchgeführt. Ziel ist es, die konzeptionellen Überlegungen in Übungen, zuerst im kleinen Rahmen, zu überprüfen, um dann die Konzeption zu verfeinern. Ebenfalls versuchsweise werden die Logistikbataillone die eingelagerten Güter neu kommissionieren – also eine Neuzusammenstellung der Güter für die «Kunden» – und dezentralisieren. Es geht hier darum, erste Erfahrungen bei der Dezentralisierung zu sammeln bezüglich Personal-, Mittel- und Zeitaufwand.

## Mittel nicht mehr vorhanden

Eine Stärkung der Einsatzlogistik ist unabdingbar, sollen dereinst schwere Divisionen mit ihren mechanisierten Mitteln erfolgreich verteidigen können. Dazu müssen die Truppenmechaniker wieder in die Lage versetzt werden, die nötigsten Reparaturen möglichst nahe am Einsatzort, also unter Gefechtsbedingungen, vollziehen zu können. Diese Konzepte sind aus der Zeit des Kalten Krieges noch vorhanden, müssen aber angepasst werden. Nicht mehr vorhanden sind teilweise die dazu notwendigen Mittel wie Werkstattcontainer, Hebezeug oder Transportmittel.

Solche Anpassungen erfordern zudem eine Veränderung in der Fachgrundausbildung in den Rekruten- und Kaderschulen. Daher müssen die Ausbildungskonzepte überarbeitet werden ebenso wie die technischen Weisungen für die Instandhaltung je System.

## Jede Anlage wird dokumentiert

Zu den Sofortmassnahmen gehört auch der Stopp der Ausserdienststellung von Infrastruktur. Jedes Objekt wird daraufhin überprüft, ob es weiter von Nutzen sein könnte. Die Führungsanlagen werden derzeit nachdokumentiert. Eine solche Dokumentation der technischen Anlagen ist die Grundlage für den Einsatz der Miliz. Heute kann es vorkommen, dass die Angehörigen des Infrastrukturbataillons, die den Betrieb von unterirdischen Anlagen verantworten, nur

untergeordnete Tätigkeiten ausführen dürfen, weil sie aufgrund der fehlenden Dokumentation auf die direkten Anweisungen des Personals der Logistikbasis angewiesen sind. Ebenso müssen sodann alle übrigen, heute noch genutzten Anlagen aufgenommen werden, aber auch diejenigen, die aus dem Immobilien-Dispositionsbestand in den Immobilien-Kernbestand zurückgenommen wurden.

Die Sanität ist ihrerseits damit beschäftigt, das Konzept des militärischen Gesundheitswesens wieder auf den Kriegsfall auszulegen. Der zu erwartende Patientenanfall und die Verletzungsmuster stellen völlig neue Herausforderungen an die sanitätsdienstliche Versorgung.

## Eine taktische Munitionsübergabe

Der 23. April war ein wichtiger Tag für das Log Bat 52, eines von insgesamt fünf Logistikbataillonen der Log Br 1. Diese arbeiten jeweils partnerschaftlich mit je einem der fünf ALC zusammen. Mit der gesamten Regierung des Göttikantons Basel-Landschaft und dem deutschen Logistik-Brigadegeneral Holger Draber zusammen mit zwei seiner direkt unterstellten Oberstleutnants waren gleich zwei hochrangige Delegationen zu Besuch.

◀ Ein Zug einer Logistikkompanie versorgt das Aufkl Bat 11 kriegsmässig mit Munition. Hier ist der Konvoi auf der gedeckten Annäherung zu sehen.
Bild: Aufkl Bat 11

Bisher gehörten zu den Logistiktruppen die drei Prozesse Instandhaltung, Verkehr/Transport sowie Nachschub/Rückschub. Auf dem Weg zur Kriegslogistik legt der Kommandant der Log Br 1, Brigadier Meinrad Keller, grossen Wert darauf, dass die Logistiker auch in der Gefechtstechnik der Infanterie ausgebildet werden und somit Bewachungs- und Überwachungsaufträge inklusive Härtung der entsprechenden Objekte beherrschen. So hatte je eine Kompanie des Log Bat 52 das ALC Othmarsingen sowie eine örtlich abgesetzte Tankanlage zu bewachen. Ein weiteres Schwergewicht bildet im Zusammenhang mit Transporten auch ein bewaffneter Konvoischutz. Die im Vorjahr begonnene Ausbildung wurde in diesem WK verfeinert.

So führte das Log Bat 52 zusammen mit der Aufkl Log Kp 11 eine taktische Munitionsübergabe durch. Dies geschah mittels einer sogenannten Link Up Procedure. Damit wird ein koordiniertes Zusammentreffen eigener oder benachbarter Truppen beschrieben, um «friendly fire» zu verhindern und das Zusammentreffen der beiden Truppen zu koordinieren. Mit einer gegenseitigen Identifikation wird sichergestellt, dass es sich dabei um eigene Truppen handelt. Im Fall der kriegsmässigen Munitionsübergabe wurden die Fahrzeuge des Logistikbataillons in den Konvoi der Aufkl Log Kp 11 integriert und zum Munitionsmagazin eskortiert. Die erhaltene Munitionsdotation wurde anschliessend unter dem Schutz beider Truppen im Munitionsdepot des Aufkl Bat 11 eingelagert.

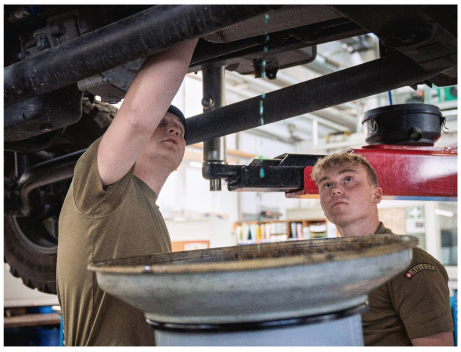
### BUNDESWEHR-DELEGATION ZEIGT SICH BEEINDRUCKT

Hptm Jennifer Rasch, Kdt Log Kp 52/4, erläutert dem deutschen Logistik-Brigadegeneral Holger Draber das Sicherungsdispositiv im ALC Othmarsingen.
Bild: Ernesto Kägi

Im Rahmen eines Gegenbesuches bei der Logistikbrigade 1 hat Brigadegeneral Holger Draber, Kommandant der Bundeswehr-Logistikschule in Osterholz (nahe Bremen), zusammen mit zwei direkt unterstellten Logistik-Kommandanten während eines Tages auch das Log Bat 52 bei der Arbeit im ALC Othmarsingen beobachtet.
Brigadier Draber und seine Kommandanten zeigten sich vor Ort von den Schweizer Milizkadern und Soldaten stark überzeugt. Nach seiner Rückkehr in den Norden Deutschlands schrieb er dem Autor noch: «Ich bin tief beeindruckt von der Professionalität und der hohen Motivation des hier eingesetzten Personals. Dem Lagevortrag zur Unterrichtung des Bataillonskommandanten Oberstleutnant Samuel Forster konnte ich entnehmen, welche Herausforderungen die Aufgabenwahrnehmung als Vorgesetzter eines Milizbataillons mit erhöhtem Bereitschaftsgrad darstellt. Man erkennt an der Herangehensweise bei zu erteilenden Aufträgen, dass es bei der Ausbildung der Offiziere deutliche Parallelen zwischen dem deutschen und dem schweizerischen System gibt. Die Einweisung durch die Kompaniekommandantin Jennifer Rasch hat diesen Eindruck bestätigt: Der gewählte Kräfteansatz zur Sicherung des ALC Othmarsingen mit ihrer Logistikkompanie wurde logisch hergeleitet und erfolgversprechend umgesetzt!
Insgesamt wurde unserer Delegation eindrucksvoll dargestellt, dass der ‹Mindset› und das Verständnis für die militärisch-logistischen Aufgaben einer Landesverteidigung hohe Übereinstimmung beinhalten, obwohl die Aufgaben der jeweiligen Streitkräfte sich teilweise wesentlich unterscheiden.»
«Mit der Logistik gewinnt man keine Kriege, aber ohne Logistik verliert man jeden Krieg!», pflegt Generalmajor Gerald Funke, der Kommandant des Logistikkommandos der Bundeswehr und Vorgesetzter von Brigadier Holger Draber, immer wieder zu betonen.

**OberstIt Samuel Forster, Kommandant des Log Bat 52.** Bild: Ernesto Kägi

**Die Logistiker üben sich in Personen- und Fahrzeugkontrollen im ALC Othmarsingen.** Bild: Log Bat 52



**Mechaniker der Log Kp 52/4 reparieren im ALC Othmarsingen Pneufahrzeuge und helfen mit, Spitzenbelastungen im ALC abzubauen.** Bild: Log Bat 52

## Hochregallager soll geräumt werden

«Logistikbrigade 1: Ohne uns kein Einsatz» lautet das Motto von Kellers Brigade. Mit Blick auf eine glaubwürdige Kriegslogistik sollen im Fortbildungsdienst 2025 erstmals auch versuchsweise Neukommissionierungen ab den Schmalganglagern der ALC erfolgen sowie das Material in dezentrale, geschützte Anlagen eingelagert werden. Gemäss dem Bataillonskommandanten benötigt eine gesamte Evakuation des Schmalganglagers ALC Othmarsingen mit dem ganzen Bataillon fünf Tage im 24-Stunden-Betrieb.

Die Logistikbataillone können aus dem Stand, das heisst innerhalb von 24 bis 96 Stunden nach der Mobilisierung, zusammen mit dem ALC-Fachpersonal Ausrüstung für Truppen zusammenstellen und Unterstützung im Betrieb der Schmalganglager leisten. Zudem können sie gemeinsam mit dem Fachpersonal Instandhaltungsleistungen erbringen, Nachschub zugunsten der ALC sicherstellen und eine (improvisierte) Werkstatt ausserhalb der ALC übernehmen, einrichten und betreiben. Sie gewährleisten geschützte Transporte, schützen die Infrastrukturen eines ALC und unterstützen die Einsatzlogistik materiell und personell in Einsätzen und bei deren Kompetenzerhalt.

## Stabstraining wie bei Kombattanten

Oberstleutnant Samuel Forster, Kommandant des Log Bat 52, ist Schlagzeuglehrer, Leiter zweier Musikschulen, Fachdidaktikdozent an der Hochschule für Künste in Bern und ein überzeugender Milizkommandant. Dies wurde bereits an der Fahnenübernahme in der Reithalle Schachen Aarau klar, spätestens aber beim zweitägigen Stabstraining im Bataillonkommandoposten Ringierhaus in Zofingen. Dieses leitete er mit viel methodisch-didaktischem Geschick.

Zwar gibt es weder beim Bataillonsstab noch bei den Kompaniekommandanten Vakanzen, doch gab es im WK mehrere Ausfälle im Stab. So wurde etwa der ABC-Offizier im Stabstraining plötzlich S3/Chef Einsatz, weil nicht nur dieser Funktionsträger, sondern auch sein Stellvertreter, der Instandhaltungsoffizier, ausgefallen waren. Oberstleutnant Forster meisterte auch solche Klippen elegant, indem er immer wieder Übungsunterbrüche einbaute und mit Ausbildungs- und Erklärsequenzen fehlendes Know-how ausglich.

Verschiedenste logistische Anfragen, Befehle und Einsätze wurden in den zwei Stabstrainingstagen bearbeitet. Die Stabsmechanik mit den periodischen Lage-, Entschlussfassungs- und Befehlsrapporten war dabei gleich gegliedert wie bei Kampfbataillonen, aber inhaltlich mit viel mehr Detailorganisationstiefe. Denn diese benötigen solche Instandhaltungs-, Nachschub- und Rückschubaufträge.

**Oberst Ernesto Kägi**
Ehem. DC Kdo FAK 4
Pz Br 11 und Inf Br 7
8965 Berikon

### EIN QUEREINSTEIGER ALS BRIGADEKOMMANDANT

**Brigadier Meinrad Keller ist als Quereinsteiger seit 2022 Kommandant der Log Br 1. Ursprünglich wollte er in den diplomatischen Dienst einsteigen. So absolvierte der studierte lic. phil. nach dem Studienabschluss ein Hochschul-Traineeprogramm bei der UBS. Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten blieb er dann dem Banking treu und arbeitete nach Weiterbildungen in den Bereichen Leadership, Banking und Finance im In- und Ausland knapp 25 Jahre bei der UBS. Dort bekleidete er unterschiedliche Führungspositionen und war während mehr als zehn Jahren im Range eines Managing Director tätig, unter anderem als Head Global Reporting oder Leiter Sourcing Group Finance. Zudem verbrachte er längere Phasen im Ausland, etwa drei Jahre als Group Finance Delivery Lead der Bank in Chennai (Indien). Keller kommandierte eine Füsilierkompanie und ein Füsilierbataillon, war Unterstabschef (G5) sowie Kommandant Stellvertreter der Territorialregion 2. Vor seinem Übertritt ins Berufskader der Schweizer Armee war er Gründungsmitglied und Managing Partner der Onoc Advisory GmbH.**

**Br Meinrad Keller (links) erklärt Br Holger Draber die Abläufe.** Bild: Ernesto Kägi